Bern-Wa - bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 35

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-445944

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im Friedenspalast

Die Säbel tropften noch vom Blut
der Brüder, die man hingeschlachtet.
Da nahm ein jeder seinen Hut
und hat sich nach dem Haag verfrachtet.

Nun sitzt man bei der Suttnerin,
(und etwa auch bei süßen Weinen)
und gibt sich dem Prinzipe hin,
verteufelt menschlich zu erscheinen.

Man redet von der Friedlichkeit
in großen und in kleinen Ländern
und wischt bei der Gelegenheit
das trock'ne Blut von Tuch und Bändern.

Man gibt sich fromm und bibelfest
und sitzt derweilen wie auf Kohlen.
Man schaut sich lieblich an und preßt
die Hand um Schwerter und Pistolen.

Man weiht das Haus des Friedens ein
und dehnt bei weißgedeckten Tischen
bereits die zarten Singerlein,
dem Nachbarn eines auszuwischen. —

Und wenn sie diesem hohen Haus
nach allen Winden nun enteilen:
Wie sieht sich's an? Was wird daraus?
Ob sie sich lieben? oder keilen?

Paul Altheer

Aus Bern

Lötschbergfeier ❖ Stadtrat ❖ Motionen

Nach der großen Lötschbergfeier
— Aufgeboten ward ich nicht —
Ruft uns der Gewohnheit Leier
Wieder zu der Alltagspflicht.

Unser Stadtrat hatte Serien:
Jetzund hat er ausgeruht.
Frisch heran in neuen Serien
Drängt sich die Motionenflut.

Ohne der Motionen Segen
Setzt' es selten einen Lupf.
Städtische Behörden regen
Meist sich nur auf einen Mupf.

Obendrein erwähnt die Zeitung
Pünktlich den verdienten Mann,
Und er findet die Verbreitung,
Die er wohl erwarten kann.

Freilich, manchmal ging' es ohne,
Aber bloß so still und schlicht
Ziemt sich nimmermehr dem Sohne,
Der nur in Gemeinsinn spricht.

Da der Nachruhm meist vergänglich
Und die Nachwelt bald vergißt,
Jeder Volksmann sehr empfänglich
Für das Lob der Mitwelt ist.

Denkmäler, Bauwerke und Platzsorgen

Bald ersteht ein langgestrecktes
Werk von Romagnolis Hand:
Wenn vollendet, so verdeckt es
Bären und Museumswand.

In des Schänzlis Hügellücke
Freut ein Prachtgebäude dich:
Leider quert die Hügelbrücke
Durch den Anblick einen Strich.

Widmannsbrunnen, in die Hatze
Einer Großstadt hingepflanzt!
Still, im Wald wärst du am Platze,
Von der Bäume Dom umkranzt.

Ungestört, im Waldreviere,
Stieße ohne Unterlaß,
Laß des Waldes scheue Tiere
Laben sich am frischen Naß.

Karl Jahn

Eine junge Mutter

Große Aufregung herrschte im Variété-Theater in X; Little Elsie, das „zwölfjährige Weltwunder", war nicht zur Stelle, und das Publikum wurde wegen der langen Pause schon unruhig. Alles wurde abgesucht: die kleine Artistin ist nicht zu finden. Da kommt der Theater-Coiffeur-Lehrling atemlos herangestürzt und kündet dem Direktor: „Little Elsie läßt bitten, ihre Nummer in den zweiten Teil zu verlegen; sie will eben am Bahnhof von ihrer Tochter, die auf die Hochzeitsreise geht, Abschied nehmen."

B.

Speisefolge des Festmahls

an der Einweihung des Friedenspalastes im Haag

Kaviar fürs Volk, schwach gesalzen
Escargots à l'Ambassadeur
Krebssuppe à la Berchtold
Tauben, schmerzlos getötet, mit Rührei
Hachis de Komitadschi
Fricassée du Consulat
Hammelkeule à la Danew, mit blauen Bohnen
Knickebein auf türkische Art — Windbeutel — Eisbomben — Schlagsahne — Thracischer Streichkäse — Albanischer Nougat — Rumänische Knallbonbons — Quidden — Chocolat Gala Peter I. & Klaus II.

Die Verbrechen der Redaktion

Es war in Berlin, auf der Redaktion eines politischen Wochenblattes. Wir hatten seit einiger Zeit einen Lehrling, der von uns in die Geheimnisse der Redaktion eingeführt werden sollte. Er erwies sich als recht anstellig, indem es ihm schon nach einem Monat gelang, unsere Besorgungen beim Metzger, beim Butiker und beim Südfrüchtenhändler genau auszuführen, wenn man ihm deutlich und dreimal sagte, was man wollte. So pendelte der kleine Lehrjunge während seiner halben Arbeitszeit zwischen dem Bureau und unsern Nahrungsmittellieferanten hin und her und machte sich in der übrigen Zeit allerhand zu schaffen, was ihm nicht gerade unangenehm und dem Betrieb nicht geradezu schädlich war.

Eines Tages trug er ein merkwürdig verstörtes Wesen zur Schau. Er betrachtete uns alle mit scheuen Blicken und ging in großem Bogen, wo es immer möglich war, um uns herum. Wir fragten ihn, was ihm fehle, aber es war lange nichts aus ihm herauszubringen. Schließlich holte er einen Band Quittungen, schlug die Stelle auf, an der die Bescheinigungen eines Lokal-Korrespondenzbureaus eingeheftet waren, wies mit zitterndem Finger auf eine der Quittungen und sagte, weinend vor Furcht: „Wenn mein Vater das wüßte ....."

Die Quittung lautete:

Juli, 3.	Raubmordversuch im Grunewald	71 Zeilen =	Mk. 7.10
„ 10.	Eine Frau aus dem Fenster gestürzt	32 Zeilen =	„ 3.20
„ 10.	Sittlichkeitsattentat in der Hasenheide	45 Zeilen =	„ 4.50
„ 17.	Eine Mutter und drei Kinder mit Leuchtgas vergiftet,	90 Zeilen =	„ 9.—
„ 24.	Verführung einer Minderjährigen	61 Zeilen =	„ 6.10
„ 30.	Aus Liebesgram in den Tod gegangen	13 Zeilen =	„ 1.30
		Zusammen	Mk. 31.20

Es kostete unendliche Mühe, den kleinen Mann davon, daß wir all diese Dinger nicht veranlaßt, sondern bloß abgedruckt hatten, auch nur halbwegs zu überzeugen.

ms.

Französischer Vorzug

Jetzt ist es dem gallischen Hahn gelungen,
Er ist dem Michel vorausgesprungen.
Es ist jetzt das französische Heer
Enorm voran der deutschen Wehr
Und marschiert — man darf gratulieren —
An der Spitze im Desertieren.

Al. Br.

Bern-Wa—bern

(aus dem Berner Stadtrat)

Huggler interpelliert:

Der Zirkus Charles, der wollt' in Bern
Sich häuslich niederlassen.
Da kam die hohe Polizei
Und setzt' ihn auf die Straßen.
Der Zirkus aber nistet fein
Statt z'Bern — sich jetzt in Wa—bern ein.
Darauf verbot die Polizei
Den Umzug noch, o Graus!
Doch 's Publikum in Massen fährt
Per Straßenbahn hinaus.
Das Platzgeld aber säckelt fein
Statt z'Bern — man jetzt in Wa—bern ein.

Der Polizeidirektor antwortet:

Im Frühjahr auf der Schützenmatt,
Ging man zum „Sidoli":
Wer dann zwei Batzen noch besaß,
Der schleppte sie zum „Knie".
Auch wußte nicht die Polizei,
Daß neben Bern gleich Wa—bern sei. —
Den Umzug, den verboten wir,
's war unser gutes Recht;
Der Straßenbahn kommt der Verkehr
Nach Wabern gar nicht schlecht.
Der Zirkus aber ist es wert,
Daß man von Bern nach Wa—bern fährt.

Wylerfink

Der verkannte Protz

Zwei Spießbürger diskutieren am Biertisch die großen Ausgaben, die ein reich gewordener Schulkamerad macht.

„Jetzt hat er sich nacheinander einen Murillo, einen Van Dyk und einen Velasquez angeschafft," sagte der Eine.

„Die purste Verschwendung," entgegnete der Andere, „was tut der Kerl eigentlich mit drei Automobilen?"

B.

Lotterie — Kellnerinnen — Senf

Einst hatte ich wirklich das Glück, in einer Lotterie fünf Franken zu gewinnen. Die vielen Lose, die ich zu diesem Zwecke genommen hatte, kosteten mich allerdings mehr als 20 Franken. Das war mir aber furchtbar gleichgültig. Die Hauptsache, der Gewinn, war ja da. Also, was willst du noch, o Mensch!

Die holden Heben meines Stammlokals, von mir selbst eingeweiht (wer könnte auch solche Geheimnisse mit sich herumtragen!), bestürmten mich nun.

„Mein System?"

Ohne zu verbergen, daß es nur Spaß ist, sagte ich lachend: „Ich reibe mir halt die Füße immer mit Senf ein!"

Natürlich lachten sie mich alle aus, und noch natürlicher teilte mir der Wirt, der mich sehr gut kannte (ich war ihm auch sehr viel schuldig), nach einiger Zeit mit, er verstehe gar nicht mehr, wohin jetzt die Unmasse Senf verschwinde ....

Efka

Aus der Schule

Lehrer: Also wir haben gehört: aus dem Kanton Bern beziehen wir Schnitzereien, Emmenthalerkäse, feinen Speck und Schinken. Weiß noch einer etwas?

Der kleine Jocki: Dorther kommt auch der Bernstein.

Et.